

Briefe aus Amerika

(Aus dem 1. Band der „Schriften eines Monscheuers“, Seiten von 826 - 840 von H.J. Cosler)

Erster Brief

des im Jahre 1860 von hier nach Amerika verzogenen Carl Theodor Kreitz

Post - Annahme - Stempel: New Braunfels, April 19. 1869

Post - Ausgabe - Stempel: Roetgen, 12. Mai 1869

Adressiert via Prussian closed mail:

Friedrich Welter, Roetgen, Reg. Bez. Aachen, Kreis Montjoie, Prussia

Frankiert mit 15 Cents

Neubraunfels, den 19. April 1869

Lieber Freund Friedrich Welter!

Ich muß doch einmal an Dich schreiben, dass wir noch frisch und gesund sind, wie wir hoffen, dass Ihr auch noch seid. Ich grüße alle Verwandte und Bekannte und hoffe, dass es Euch alle gut geht; es geht uns auch gut. Wir haben wieder ein Eigentum, ein schönes Stück Land, ein Haus und Ochsen und Wagen und arbeiten immer fleißig zu. Der Gustav (*Gustav, Rosalie und August, die Kinder von Carl Theodor Kreitz*) beschäftigt sich mit Ochsen und Wagen am Holz fahren, um das Besitztum immer zu vergrößern. Das Land wird mit Zedernholz eingefasst. Wir haben schon zwei große Unglücke gehabt; die Frau ist mir auf der See gestorben; da war es mir auch nicht ganz gut ums Herz. Sodann haben wir siebenundsechzig gebaut und achtundsechzig im Juli sind wir abgebrannt, haben aber schon wieder von neuem gebaut. Doch hat uns das Unglück um zwei gute Jahre zurückgesetzt. Wir haben einen schönen Platz inne und hundertdreiundsechzig Acker gutes Land (zwei Acker sind ungefähr 1 1/3 hiesige Morgen, drei Acker etwa 2 Morgen), zwanzig Acker bepflanzt mit Maiskorn und Baumwolle. Die Baumwolle ist eine gute Ernte, wenngleich sie viel Arbeit erheischt. Die Rosalie ist am Palmsonntag konfirmiert worden und der August geht in die Schule.

Der Gustav ist sehr groß und stark geworden und würde jetzt in Potsdam stehen müssen, wenn er zu Roetgen geblieben wäre. Die alte Frau Kreitz lebt noch und grüßt alle ihre Verwandte und Bekannte, welche noch leben; sie ist in die siebziger Jahre und lebt bei ihrer Tochter Susanne (*Ehefrau von Peter Kreitz, vulgo Rommels und Gräpps Pieter, weil sie auf der Gräpp wohnten, waren schon in einem früheren Jahre mit ihrer Tochter Susanne ausgewandert*). Im verflossenen Monat März sind es drei Jahre, dass der Peter Kreitz, ihr Ehemann, gestorben ist. Soviel ich weiß, lebt sonst noch alles von Roetgen. Meine Schwestern Lisbeth, Anna und Lena lassen alle Verwandte und Bekannte grüßen und sind noch alle frisch und gesund, und ihre Kinder vermehren sich wie der Sand am Meere. Die Anna hat deren 12 lebendig und die Lena 10 (*Anna und Lena Kreitz, Schwestern des Karl Kreitz, welche schon früher ausgewandert waren*), alle gesund und stark.

Das Land ist doch viel besser hier, wie in Europa; man braucht nie zu düngen; es wächst alles, wenn es nur Feuchtigkeit hat. Ich sage Dir Friedrich, es ist viel besser in Amerika als in

Europa. Wer hier fleißig ist, kommt alle Tage vorwärts und nicht rückwärts. Das Land ist wohlfeil, 2 bis 3 Dollar per Acker. Das Rindvieh 4 bis 5 Dollar per Stück. Ein Joch Ochsen 25 bis 30 Dollar. Die Arbeiter werden gut bezahlt: Zimmerer, Maurer, Schreiner usw. 1 bis 2 Dollar pro Tag; Dienstmädchen 6 bis 8 Dollar pro Monat; Jungens von 15 Jahren 8 bis 10 Dollar pro Monat. Dabei sind die Lebensmittel billig: das Korn kostet ein Cent per Pfund, das Fleisch 3 Cent. Hundert Cent ist ein Dollar. So kann man mit eine Woche Arbeit einen Monat leben. Eier kosten 10 Cent per Dutzend. Ich schreibe Euch die Wahrheit, das können Sie glauben oder nicht. Ich rufe keinen und halte auch keinen zurück. Aber die armen Leute, die gerne kommen wollen und können nicht, die dauern mir. Hundertmal habe ich zu meinen Kindern gesagt, wenn sie Brot und Fleisch herumschmissen: Wenn doch die armen Leute in Europa es hätten, wo viele in ihrem ganzen Leben kein Fleisch zu essen bekommen.

Ich schließe und grüße nochmals alle Verwandte und Bekannte und bitte Dich, schreibe Du bald Antwort (*ist kurz nach Ankunft des Briefes geschehen*). Ich werde Dir auch gleich wieder schreiben, alles wie es in Amerika zugeht.

Die Adresse ist: Carl Kreitz, Comal County, Texas, Amerika

Abschrift des Briefes, 1. August 1869, Hermann Josef Cosler

Zweiter Brief

des im Jahre 1860 von hier nach Amerika verzogenen Karl Theodor Kreitz

Neubraunfels, den 12. Juli 1869

Lieber Freund Friedrich Welter!

Deinen Brief von 12. Mai habe ich erhalten am 30. Juni. Wir haben uns schon sehr gefreut, dass Ihr noch alle frisch und gesund seid, wie wir es auch noch sind, und haben die Zeit hier viel von Euch gesprochen; über die schlechten Zeiten in Europa und besonders über das viele Fleisch essen, was sie dort tun. Wenn wir an zwei oder drei Tagen kein Rindfleisch haben, dann haben die Kinder immer Hunger; da habe ich immer gesagt, dass viele Leute in Europa gar keins zu essen hätten; dann wollen wir nicht da sein, sagen sie alle. Ihr habt geglaubt, es hätte mir die ersten Jahre schlecht gegangen, aber nein, da hatten wir es besser, wie jetzt. Ich verdiente alle Tage viel Geld und lebte gut. Ich hätte nicht geglaubt, dass mein Schwager noch leben tät (*Karl Förster, genannt Kärlchen, ein armer körperlich krüppelhafter Mensch*). Wir könnten ihn gut gebrauchen für die Hühnernester zu suchen und die Eier zusammen zu tragen.

Die Häuser liegen hier nicht weit voneinander; sie liegen vielmehr noch viel zu nahe beisammen, denn wo die Häuser so dicht beieinander liegen, da hat keiner viel. Die Reinartze Familie, die Anna und der Friedrich und zwei Töchter von Wilhelm (*sind die sogenannten Änne Mattessen*) und der Schnitzler (*Sohn der sogenannten Änne Wehn, waren alle protestantisch*) wohnen alle nicht weit von uns. Der Boden ist hier sehr schwer und fett. Der beste Boden ist der schwarze und liegt drei bis fünf Fuß hoch. Wir haben auch unsere Gesetze und Obrigkeit. Die Obrigkeit wählen wir uns selbst, und zwar der Präsident und Gouverneur auf vier Jahre; der Bürgermeister, der Polizeibeamte, der Friedensrichter und Steuereinnehmer auf zwei Jahre. Aber keine von Kalterherberg oder ein Bachkobes (*ist eine Anspielung auf das frühere hiesige Regime des Bürgermeister Jac. Bach und des Beigeordneten Con. Conrads*), die würden gleich aufgehängt, dass die Raubvögel sie fressen täten. Die Gesetze sind viel strenger wie bei Euch; einer sieht auf den andern und wird nicht lange mit einem Verbrecher gespaßt: aufgehängt oder die Kugel, nicht sein Leben lang in Arrest. Der Amerikaner spaßt nicht lange damit, besonders wenn der Übeltäter ein Deutscher ist. Er wird ein- oder zweimal gewarnt, dann aber ist es alle.

Ich wohne ein und eine viertel Stunde von der Stadt entfernt. Schulen haben wir so gut wie Ihr, und kommen die Kinder im Unterricht besser fort wie in Europa; sie lernen deutsch und englisch. Wir haben einen fürchterlichen Regen gehabt. Vom 3. bis zum 7. Juli stand das Wasser so hoch, als es kaum Leute gedenken. An den Mühlen und an vielen Feldern hat es großen Schaden getan. Wir machen sonst eine gute Ernte, besonders in Mais und Korn. Die Baumwolle steht auch bis jetzt noch gut, wenn nur keine Raupen oder der Wurm dran kommen. Ich hätte nicht geglaubt, dass Ihr noch so weit alle beisammen wäret. Du hast wohl Recht; das Heiraten ist auch bedenklich, wenn das Vermögen in fünf Teile geteilt wird, dann hat keiner was zum Leben, bloß zum Sterben. In der Beziehung ist es hier viel besser. Alle, die von Roetgen hier sind, haben ein schönes Eigentum, trotzdem sie sämtlich arm hierhin gekommen sind, wie Du weißt, und Deine Mutter weiß es wohl noch besser. Ich selbst wäre ja zu arm geworden für zu betteln, wenn mir meine Frau in Europa gestorben wäre. Die Anna und die Lena lassen Euch vielmals grüßen, die Lisbeth hat keine Zeit dazu, sie muß immer beten, denn sie ist eine alte Nonne (*Anna, Lena und Lisbeth, alle drei früher ausgewanderte Schwestern des Karl Kreitz*).

Für diesmal alles. Der Schnitzler lässt seine Mutter, Schwestern und Schwager grüßen. Ich grüße Euch und alle Verwandten und Bekannten. Einen Gruß an meine Schwägerin Anna (*Anna Förster in Burtscheid wohnhaft und verheiratet, Schwester der verstorbenen Frau des Karl Kreitz*), sie soll doch schreiben, wie es Ihr geht, und wie viel Kinder sie hat.

Schreibe bald wieder. Das Papier ist alle.

Karl Kreitz, Comal County, Texas Amerika

Abgegangen von Neubraunfels, den 15. Juli, angekommen in Roetgen, den 10. August 1869

Abschrift: Roetgen, den 24. August 1869, Her. Jos. Cosler

Dritter Brief

des im Jahre 1860 nach Amerika verzogenen Carl Theodor Kreitz aus Roetgen

Via Prussian closed mail: Friedrich Welter, Roetgen, Kreis Monschau, Reg. Bez. Aachen, Preußen

Abgegangen von New Braunfels in Texas am 4. Dez. 1869; hier ausgegeben am 29. Dezember

New Braunfels, den 30. Oktober 1869

Lieber Freund Friedrich Welter!

Ich muß doch noch einmal an Dich schreiben. Deinen Brief vom 23. Mai haben wir am 30. Juni erhalten und haben uns sehr gefreut, dass sie noch alle frisch und gesund waren. Ich habe am 22. Juli wieder einen Brief auf die Post getan, aber bis jetzt noch keine Antwort darauf erhalten. Wir sind hier auch noch frisch und gesund und freuen uns alle Tage, von Euch sprechen zu können. Weil Du mir schriebst, dass es Euch nicht vom Besten geht, haben wir Euch mehr wie hundertmal bei uns gewünscht. Wir haben hier eine gute Ernte gemacht: Vierhundert Büchel (*Garben?*) Korn und Viertausend Pfund Baumwolle eingebracht. Die Baumwolle hat einen guten Preis: Hundert Pfund vier Dollar, fertig 15 Dollar. Das Korn aber ist billig: einen halben Dollar der Büchel.

Im Falle, dass Du den letzten Brief nicht gekriegt haben solltest, will ich Dir schreiben, dass wir hier auch Gesetze und Obrigkeit haben und viel besser als Ihr, denn wir wählen alle Beamten selbst, und zwar keine Kaltherberger oder ein Bachkobes. Der beste Boden ist der Schwarze; er ist 3 bis 5 Fuß tief und fettig wie Torf. Der Grund, weshalb man hier mehr und bessere Früchte erzielen tut, liegt im warmen Klima. Die Ochsen, die man zum Ackern gebraucht, werden gefüttert und zwar mit Mais, Korn und Zuckerrohr. Die Kühe können sich fast den ganzen Winter im Freien ernähren, so dass wir keine Futterwiesen und Heubenden nötig haben. Im Laufe dieses Sommers hat das Wasser großen Schaden getan in ganz Texas: Viele große Stücke Baumwolle und Korn, Fabriken, Mahlmühlen, Gerbereien, Farb- und Sägemühlen und Brücken sind zugrunde gegangen, wie auch viel Menschen umgekommen. Später kam ein großer Sturmwind und nahm in Braunfels 30 Häuser mit, das heißt sie wurden gänzlich ruiniert. Sonst weiß ich keine Neuigkeiten.

Es kommen immer neue Einwanderer, aber keine von Roetgen. Vor 14 Tage war die ganze Stadt voll Einwanderer, und so geht das immer zu. Daher steigt das Land fortwährend im Preise, das heißt, dasjenige, welches gelegen liegt und fruchtbar ist und wo Handel und Wandel ist. Wo aber noch die alten Indianer hausen und kein Verkehr, kein Handel und Wandel ist, da gibt es noch tausende Gebiete Ackerland, die man für nichts kriegen kann. Du hast mir geschrieben, dass der Julius Förster Lust habe, nach Amerika zu kommen; das habe ich nicht mehr vergessen und vergesse es auch ferner nicht; wenn ich noch lange lebe, so werde ich womöglich helfen. Er müsste mir einen Brief schreiben und meiner Schwägerin Anna, denn meine Schwestern Anna und Lena verlangen sehr danach. Der Ernst Schnitzler und seine Frau lässt alle Familienangehörigen grüßen; er ist noch gesund und wohl. Indem ich alle Verwandten und Bekannten und alle alten Nachbarn herzlich grüße, wünsche ich Euch ein Lebewohl bis auf „Wiedersehen“.

Carl Kreitz, New Braunfels, Texas Amerika, Comal County

N.B. Lieber Friedrich, ich habe Dir die Wahrheit geschrieben, wie es bis jetzt ist; in die Zukunft kann ich freilich nicht gucken. Wenn Ihr solltet Lust haben, nach Amerika zu kommen, dann lasst Euch von keinem abschrecken. Schreibe Du mir gleich, und mache die Briefe nicht frei, denn wir bezahlen den Porto ganz gerne. Hier gebe ich Euch die Hand und hoffe bald auf Antwort. Im nächsten Brief werde ich Euch über alles genau Auskunft geben.

Carl Kreitz

(Es war dem genannten Kreitz auf seinen zweiten Brief keine Antwort zugeschickt worden. Den vorstehenden dritten Brief beantwortete der Adressat Friedrich Welter aber wieder und erhielt darauf unterm 20. April 1870 einem 4. Brief von C. Kreitz aus Amerika, welchen wir in den Blättern zum III. Band desselben codiert haben.)¹

*Schriebs 1870, den 17. Mai
H. J. Cosler*

¹ Den 4. Brief konnten wir bisher im 3. Band der „Schriften eines Monscheuers“ nicht finden.